



21. September 2019

Gemeinsam kommen wir weiter

Grusswort von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Eröffnung der Herbstmesse Rafz 2019

Liebe Rafzerinnen und Rafzer

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung an Ihre Herbstmesse. Zum Glück haben Sie mich eingeladen! Es ist wunderschön hier.

Ich will jetzt hier nicht gleich John F. Kennedy kopieren und behaupten, ich sei eine Rafzerin. Das bin ich nicht. Aber ich bin eine Elggerin und ich verstehe darum sehr gut, was es heisst, eine Rafzerin oder ein Rafzer zu sein.

Ich liebe Gemeinden wie Rafz und Elgg. Diese Liebe rührt nicht unbedingt daher, dass meine politischen Ideen in diesen Landgemeinden immer sofort mehrheitsfähig wären.... Nein. Ich liebe Gemeinden wie Rafz, weil ich selber in einer solchen Gemeinschaft aufgewachsen und gross geworden bin. Ich war im Turnverein und im Volleyball-Club und ich kenne den gesellschaftlichen Stellenwert, den eine Abendunterhaltung hat. Oder eben eine Herbstmesse. Mir war es im Dorf immer ausgesprochen wohl.

Das ist aber kein Entweder-Oder. Ich verbringe heute die meiste Zeit in den Städten Zürich und Winterthur und bin auch da oft erfreut, wie der Gemeinsinn in unserer Gesellschaft lebt. Nur sind die Regeln manchmal etwas anders. Ich bin hier flankiert von zwei wunderbaren Ehrendamen. Vielleicht wären es in der Stadt aktuell zwei Ehrenmänner...

Rafz selber ist ja in gewissem Sinn auch eine Stadt, indem am Morgen nicht wenige Pendlerinnen und Pendler hierher zur Arbeit kommen. Umgekehrt fahren viele von Ihnen zur Arbeit in eine Stadt – Winterthur, Schaffhausen, Zürich, Bülach. Zum Glück funktioniert diese Durchmischung in der Schweiz nach wie vor bestens.

Meine Herkunftsgemeinde ist, Sie haben es gehört, Elgg. Sie ist ziemlich genau gleich gross wie Rafz und sie ist ziemlich genau so weit entfernt von Zürich wie Rafz. Am Rand des Kantons. Aber hier und dort leben Gemeinschaften, die unsere Gesellschaft zusammenhalten und von denen unsere Gesellschaft ziemlich viel lernen kann.



Nehmen wir das Beispiel Ihrer Herbstmesse. Im Zentrum stehen das Gewerbe und die Bauern. Ich habe grosse Anerkennung für Gewerbetreibende und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Welt dreht sich, und viele Betriebe müssen sich jeden Tag neu erfinden, wenn sie im Geschäft bleiben wollen. Da sind Köpfe, Mut und Beharrlichkeit gefragt.

Der Fortbestand eines Gewerbebetriebes ist alles andere als selbstverständlich. Und das gilt erst recht für den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebs. Sie müssen ihn sich immer neu verdienen. Wer das Jahr für Jahr schafft, hat viel Grund, stolz zu sein.

Aber, geschätzte Gewerbetreibende und Gewerbetreibende: Sie sind nicht allein. Sehen Sie sich um. Sehr viele Rafzerinnen und Rafzer und Besuchende aus der Umgebung sind gekommen, um "ihre" Betriebe zu feiern. Dörfer ohne Gewerbebetriebe wären tot. Gewerbebetriebe ohne Dörfer ebenso.

Ich sehe in dieser Herbstmesse darum eine grosse Gemeinschaft, die weiss, dass wir gemeinsam viel mehr erreichen können als allein.

Aber das Netz der Solidarität ist noch viel grösser, das zeigt der Blick auf dieses Fest: Auch die Vereine feiern mit, die Schule ist mit dabei und die Pfadi. Und alle machen damit klar, dass sie sich zur grossen Rafzer Gemeinschaft zugehörig fühlen. Diese Solidarität, dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, müssen wir hin und wieder feiern. Sie machen das genau richtig, indem Sie alle drei Jahre eine grosse Herbstmesse durchführen. Nur böse Zungen behaupten, an dieser Herbstmesse gehe es in erster Linie darum, den Wein vom letzten Jahr zu degustieren. Das allein ist es sicher nicht. Aber auch. Gut so! Denn der Genuss und die Geselligkeit sind zweifellos zentrale Bestandteile eines solchen Festes der Gemeinschaft.

Ihnen ist jetzt vielleicht aufgefallen, dass ich in meinen Worten die Gemeinschaft stark betont habe. Das kommt nicht von ungefähr. In meiner politischen Arbeit ist das Thema gerade sehr wichtig. Wir reden dort von der Förderung der Teilhabe.

Sie kennen die Hintergründe: Die Stichworte lauten Digitalisierung, Internationalisierung, Individualisierung. Das tönt alles technisch und fern, aber dennoch gibt es Tendenzen, die das Gemeinsame in unserer Gesellschaft angreifen. Das gilt für verschiedenste Bereiche. Zum Beispiel für die Demokratie.

Unsere Demokratie bekommt Risse, wenn immer weniger mitbestimmen dürfen. Ich fände es darum gut, wenn Gemeinden das Recht bekämen, freiwillig das Stimmrecht für integrierte Ausländerinnen und Ausländer auf Gemeindeebene einzuführen.

Zuzügerinnen und Zuzüger sind ein Teil von uns, ein Teil von Rafz und Elgg, Sie engagieren sich, bezahlen Steuern und führen vielleicht Gewerbebetriebe... Also sollen sie bei Fragen, die nicht gerade die Landesverteidigung betreffen, auch mitreden dürfen. Braucht es mehr Schulraum? Eine Vergrösserung der Bibliothek oder eine Investition ins Ortsmuseum? Ja: Über diese Fragen sollen alle entscheiden dürfen. Wir müssen aufpassen, dass wir niemanden verlieren. Wir müssen Acht geben, dass keine Parallelgesellschaften entstehen.



Aber, liebe Rafzerinnen, liebe Rafzer: Sie sind auf gutem Weg. Sie veranstalten ein Fest für alle, zu dem alle willkommen sind. Das ist gelebte Teilhabe.

Ich komme zum Schluss, aber erlauben Sie mir noch einen kurzen Blick in Ihre Geschichte: Teil meiner Direktion der Justiz und des Innern ist ja auch das Staatsarchiv. Ich habe dort kurz nachgefragt, was es Besonderes aus der Rafzer Geschichte zu erzählen gibt. Da habe ich erfahren, dass im Jahr 2020 unglaubliche 1150 Jahre vergangen sind, seit Rafz das erste Mal urkundlich erwähnt wurde.

Aber Achtung! Aus dem Staatsarchiv höre ich, dass die Urkunde des Klosters Rheinau, in der Rafz das erste Mal erwähnt wurde, eine Fälschung ist! Ich an Ihrer Stelle würde mich dadurch aber nicht aus der Ruhe bringen lassen und das angedachte Fest ganz genau gleich feiern. Vielleicht finden die Historikerinnen und Historiker bis dann heraus, warum bereits vor 1150 Jahren Fake News produziert wurden.

Jetzt aber zur Herbstmesse 2019. Ich beglückwünsche Sie ganz herzlich zu diesem Fest und wünsche Ihnen allen viel Vergnügen!